

Koschere Kamelle am Rosenmontag

Der Rosenmontag ist der Höhepunkt des Karnevals. Dann fahren Karnevalsumzüge durch die Straßen und Süßigkeiten werden in die Menge geworfen. Die jüdische Gemeinde in Düsseldorf ist zum ersten Mal mit einem Wagen dabei.

Es ist wieder so weit: Der Straßenkarneval hat begonnen. Der Rosenmontagsumzug ist der Höhepunkt der „fünften Jahreszeit“, wie der Karneval auch genannt wird. Die großen Umzüge in Düsseldorf, Köln und Mainz werden im Fernsehen gezeigt. Die sogenannten **Motto-Wagen**, die sich über Politik und Gesellschaft lustig machen, fahren dann durch die Straßen und werfen Kamelle in die Menge. Die Menschen antworten je nach Stadt mit „Alaaf“ oder „Helau“.

Auf diesen Moment **arbeiten** die Karnevalisten Monate lang **hin** – auch Michael Szentei-Heise, der **Vorsitzende** der jüdischen Gemeinde Düsseldorf. Sie ist zum ersten Mal mit einem Wagen dabei. Die Gemeinde hat 15.000 Euro für die **Finanzierung** gesammelt, Kostüme organisiert und sogar eine ganze **Tonne** Süßigkeiten aus Israel bestellt – koschere Kamelle natürlich.

Ihren Wagen **ziert** Heinrich Heine – einer der berühmtesten Dichter Deutschlands, geboren in Düsseldorf. Heine war Jude, aber er **konvertierte** später zum evangelischen Glauben. „Die Stadt Düsseldorf hatte in der Vergangenheit schon ein großes Problem damit, dass er ein Jude war. Aber wir Juden haben ja auch Probleme damit, dass er konvertiert ist“, sagt Szentei-Heise lachend. Im Karneval gehört es unbedingt dazu, auch sich selbst ein bisschen **auf die Schippe zu nehmen**.

Nicht alles an Karneval ist lustig: Für die jüdische Gemeinde wird es besondere **Sicherheitsvorkehrungen** und Kontrollen geben. „Das sind Dinge, die andere Karnevalistengruppen nicht machen müssen“, sagt der Gemeindevorsitzende. Laut Szentei-Heise gab es in letzter Zeit mehrere **antisemitische Vorfälle**. „Das hat uns schon ziemlich beunruhigt“, sagt Szentei-Heise. Gerade deshalb will er mit dem Karnevalswagen **ein Zeichen gegen Antisemitismus setzen**.

Autoren: Maximiliane Koschyk/Benjamin Wirtz

Redaktion: Suzanne Cords

Glossar

koscher – nach jüdischem Glauben zum Essen oder Trinken geeignet

Kamelle, -n (f., rheinisch) – hier: die Süßigkeiten, die zur Karnevalszeit bei den Karnevalsumzügen von den Wagen geworfen oder verteilt werden

Höhepunkt, -e (m.) – hier: der wichtigste Teil von etwas

Karneval (m., nur Singular) – vor allem im Rheinland und in Norddeutschland die Zeit vom 11. November bis 40 Tage vor Ostern, in der sich die Menschen verkleiden und feiern

Umzug, Umzüge (m.) – hier: eine Parade mit geschmückten Wagen und verkleideten Menschen, die an Karneval durch die Straßen der Städte zieht

Süßigkeit, -en (f.) – etwas Süßes zu essen (z. B. Schokolade oder Bonbons)

Gemeinde, -n (f.) – hier: eine Gruppe von Menschen an einem bestimmten Ort, die zu einer bestimmten Religion gehört

Motto-Wagen, - (m.) – ein Karnevalswagen, der lustige Figuren und Situationen zeigt

auf etwas hin|arbeiten – sich sehr anstrengen, um ein Ziel zu erreichen

Vorsitzende, -n /Vorsitzende, -n – die Person in einer Gruppe (z. B. Verein oder Partei), die die Gruppe führt, leitet und die Verantwortung für die Gruppe trägt

Finanzierung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass Geld für ein Projekt gegeben wird

Tonne, -n (f.) – hier: ein Maß für das Gewicht; 1000 Kilogramm (t)

etwas zieren – als Schmuck auf etwas vorhanden sein; hier auch: zu sehen sein

konvertieren – zu einer anderen Religion wechseln

jemanden auf die Schippe nehmen – umgangssprachlich für: über jemanden spotten, sich über jemanden lustig machen

Sicherheitsvorkehrung, -en (f.) – etwas, das die Sicherheit z. B. bei einer Veranstaltung erhöhen soll

antisemitisch – feindlich gegenüber Juden (Substantiv: der Antisemitismus)

Vorfall, -fälle (m.) – das Geschehnis; das Ereignis

ein Zeichen gegen etwas setzen – etwas tun, um zu zeigen, dass etwas nicht gut ist